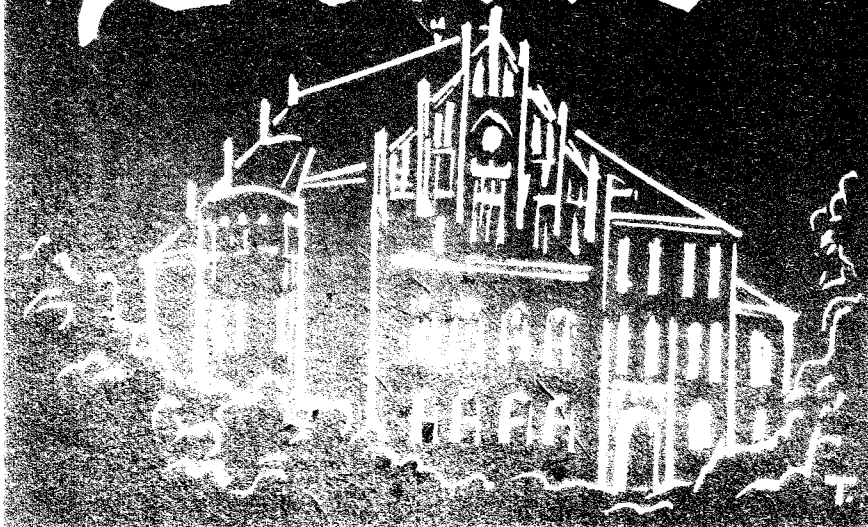


Das neue Band



das neue band

VEREINIGUNG EHEMALIGER HEIDER OBERREALSCHÜLER UND GYMNASIASTEN

1. Beauftragter: Adolf Schlesmann, Weddingstedter Str. 21, 2240 Heide, Telefon (04 81) 21 10

Geschäftsführung: Hildegard Petersen, Arnold-Ebel-Str. 6, 2240 Heide, Telefon (04 81) 6 35 93

Heft 140

62. Jahrgang

Juni 1991

Rede OSStD Dr. Heise anlässlich der Abiturienten-Entlassungsfeier

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Liebe Eltern!

Liebe Gäste!

Neun Jahre ist es her, genau genommen war es der 3. August 1982, als 94 Sextaner hier an dieser Stelle begrüßt und eingeschult wurden. Von diesen damals 94 Sextanern sind heute noch 68 hier, also mehr als 3/4 haben das Abitur nun bestanden. Diese 9 Jahre — das waren 2.000 Schultage, 11.000 Stunden Unterricht, 250 Klassenarbeiten und 100 Klausuren. Ich sagte das neulich schon einmal — das war fast die Hälfte Ihres bisherigen Lebens! Das waren viele Gespräche mit Lehrern, Versetzungen, Klassenfahrten, Studienfahrten, der Kulturabend, u. v. a. m.

Und für Sie, die Eltern, waren diese 9 Jahre manchmal Sorgen, Nachhilfe, Hausaufgabenbetreuung, Angst vor Unfall und Drogengefahr.

Und nun in der letzten Woche das mündliche Abitur - bisweilen auch als Reifeprüfung bezeichnet. (Im Vertrauen: Bei manch einem Abiturienten haben meine Kollegen schmunzelnd gemurmelt: »Gut, daß wir es Abitur nennen, die Reife wird wohl noch etwas auf sich warten lassen!) Aber im Ernst, der Reifeprozess wird wohl bei Ihnen allen noch weitergehen.

Ich galube, ein solcher Tag wie heute ist ein guter Anlaß für Sie, die Abiturientinnen und Abiturienten, und auch für uns Lehrer, einen Monat lang innezuhalten und einige Gedanken der Bestandsaufnahme anzustellen.

Wir Lehrer haben Sie gemeinsam mit Ihren Eltern erzogen. Ich möchte fragen:

Auf welches Ziel hin haben wir Sie erzogen?

Mit welchen Fähigkeiten und Fertigkeiten sind Sie heute ausgestattet?

Worauf sind Sie vorbereitet?

Sind Sie gerüstet, Unvorhersehbares zu bewältigen?

Sie sollten gelernt haben, mit anderen Menschen zu kommunizieren. Dazu gehört nicht nur das Aufeinanderreden — nein, mindestens genauso wichtig, wie das Sich-Mitteilen ist das Zuhören.

Je weniger Wert jemand auf Selbstdarstellung legt, umso leichter fällt es ihm, dem Anderen Gelegenheit zu geben, das zu sagen, was er für wichtig hält. Am besten gelingt einem dies wohl logischerweise in der Muttersprache, aber angesichts der verschwindenden Grenzen zwischen Ost und West, in Europa und in der Welt sollten die beiden Fremdsprachen, die die meisten von Ihnen mehr oder weniger gut »beherrschen«, es Ihnen auch ermöglichen, die Sprachgrenzen zu anderen Völkern zu überwinden.

Ich hoffe, Sie sind bei uns sensibel gemacht worden für das Verständnis anderer Kulturen. Hierin sehe ich einen besonderen Aspekt der Toleranz, zu der wir Sie hoffentlich erzogen haben. Die Fächer Philosophie, Religion, Geschichte, Deutsch und Erdkunde haben hier wohl ihren Beitrag geleistet.

Sie werden zwar vermutlich Ihre Ausbildung in der Regel demnächst noch fortsetzen im Studium oder in der Lehre, aber bald werden Sie selbst Verantwortung für andere Menschen übernehmen wollen oder müssen, und dann müssen Sie den Umgang mit Entscheidungsmechanismen beherrschen. Dabei wird es wesentlich sein, daß Sie bei uns gelernt haben, Probleme zu erkennen, Zusammenhänge zu begreifen und mit Phantasie und Kreativität Möglichkeiten der Lösung zu entwickeln.

Sie haben bei uns in der Schule wohl viele Fakten gelernt, aber seien wir mal ehrlich, in einigen Monaten oder Jahren werden so manche Vokabel, so mancher Name einer Hauptstadt, so manche Geschichtszahl, ja ich befürchte sogar so manche Lösung einer Integralaufgabe in Vergessenheit geraten sein.

Aber ich hoffe, daß etwas anderes, was Sie bei uns gelernt haben sollten, nicht so schnell in Vergessenheit gerät. Ich meine die Fähigkeit, auch zukünftig selbst zu lernen. Die Halbwertszeit von gelernten Fakten wird immer kürzer, in immer kleiner werdenden Intervallen kommen immer mehr neue Erkenntnisse der Menschheit dazu. Wir können bei weitem nicht mehr alles Wichtige im Kopf haben, sondern wir müssen vielmehr wissen, wie wir gegebenenfalls an dieses Wissen herankommen können. Wir müssen den Umgang mit Informationen beherrschen.

Ich hoffe auch, daß Sie Variabilität gelernt haben. Auf geänderte Umstände muß anders reagiert werden.

Ganz besonders wichtig ist es meiner Meinung nach, daß Elternhaus und Schule Ihnen geholfen haben, sich ein Wertesystem zu formen, das die Wesenszüge Ihres Denkens und Ihres Handelns prägt. Ich denke hier u. a. an den Umgang mit anderen Menschen, mit Volksgruppen und Völkern und nicht zuletzt mit anderer Umwelt. Zwei Ereignisse der letzten 12 Monate veranlassen mich, diese hier ausdrücklich zu erwähnen.

Die Vereinigung von Ost- und Westdeutschland bringt Chance und Risiko gleichzeitig. Wir können beobachten, wie von westlicher Seite zum Teil mit Engagement ehrlich und unaufdringlich geholfen wird, aber andererseits auch betrogen und mit Überheblichkeit die Überlegenheit des Westens zur Schau gestellt werden. Ich meine zu erkennen, daß sich hier bei uns in Dithmarschen und auch bei unseren Schülern noch nicht hinreichend die Erkenntnis durchgesetzt hat, daß das Zusammenwachsen